

# Verkrustete Strukturen aufbrechen

## Bericht von der ersten deutschsprachigen Unkonferenz zu Gesundheitsfragen

Am 8. und 9. Juni 2013 fand in Hamburg das erste deutsche HealthCareCamp eine sogenannte Ad hoc- oder Unkonferenz statt. Eingeladen waren Interessierte aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, um sich über die Gestaltung des Gesundheitswesens auszutauschen. Ein Beispiel, das Schule machen kann!

Sylvia Säger

**I**m Mai 2013 erhielten Mitglieder des sozialen Netzwerkes XING eine ungewöhnliche Einladung. Die Absender: Frank Stratmann und Silke Schippmann, beide sind unter anderem als Social Media Berater tätig. „Ideen für die Zukunft lassen sich nur gemeinsam entwickeln“, stand in ihrer Einladung. Aber ein „Camp“? Diese Bezeichnung hat so gar nichts mit der schwerwiegenden Beteiligtheit einer wissenschaftlichen Konferenz gemein. „Unkonferenz“ klingt ein bisschen wie Anarchie. Das machte neu-

gierig. Auch der Veranstaltungsort hörte sich spannend an: „Co-Workingspace Werkheim“ in Hamburg; ein Haus, in das sich Freiberufler einmieten können und dort nicht nur vorhandene Technik nutzen, sondern sich auch mit anderen Freiberuflern austauschen können.

### Neue Formen des Austausches

Ungefähr 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer stehen am ersten Veranstaltungstag im Foyer des Werkheim in Hamburg, neh-

men vorsichtig erste Kontakte auf und kleben sich Namensschilder an. „Dein Vorname reicht“, sagte Silke Schippmann und überreicht das Klebeschild. Sie hat gemeinsam mit Frank Stratmann diese erste Unkonferenz zu Gesundheitsfragen organisiert und auch Sponsoren geworben. Das HealthCareCamp ist ein sogenanntes Barcamp. Die Bezeichnung „bar“ steht in der Informatik für ‚Platzhalter‘. Ein Barcamp ist eine Bildungsveranstaltung mit offenem Format, bei der die Teilnehmer bestimmen, welche Themen besprochen



Inspirierende Atmosphäre des Veranstaltungsortes



Interesse und Offenheit für die vorgestellten Themen

werden. Es gibt zu Beginn kein fertiges Programm, keine eingeladenen Redner, keine angemeldeten Vorträge oder Poster. „Wir wollen mit dieser Form des Austausches verkrustete Strukturen aufbrechen und voneinander lernen“, führte Frank Stratmann in die Veranstaltung ein.

### Offen, aber nicht ungeordnet

Eine „offene Konferenz“ bedeutet nicht, dass alles ungeordnet abläuft. Auch das HealthCareCamp folgte einem Regelwerk. Zu Beginn stellte sich jeder Teilnehmer mit drei Worten oder drei kurzen (!) Aussagen vor. Danach erfolgte die gemeinsame Themenplanung. Zu Beginn gab es nur einen leeren Plan mit Zeiteinteilung: Jeweils 45 Minuten waren für ein Thema reserviert, gefolgt von 15 Minuten Pause, die von den Teilnehmern zum weiteren Austausch genutzt werden konnten. Barcamps sind stark interaktiv. Wer ein Thema vorstellen und diskutieren möchte, steht auf und schlägt es dem Auditorium vor. Zur Abstimmung gilt das „Prinzip der Füße“. Finden andere Teilnehmer diesen Vorschlag ebenfalls interessant, wird das Thema in den Zeitplan eingeordnet. Der große Vorteil: Jeder Teilnehmer kann aktiv werden und es werden nur die Themen besprochen, die wirklich für alle interessant sind.

Die Kommunikation erfolgt auf Augenhöhe, was durch das bei Barcamps übliche „Du“ erleichtert wird. Die Themen des ersten deutschen HealthCareCamps waren breit gefächert. Sie reichten von der individuellen Arzt-Patienten-Beziehung bis hin zu Analysen des Gesundheitssystems. Diskutiert wurden zum Beispiel: Der Einfluss der Sprache auf die Arzt-Patienten-Kommunikation, Klinik und Social Media, Quantified Self, Beraternetzwerke im Gesundheitswesen, Arzneimitteltherapiesicherheit, Evaluation der Prävention, Patientenbeteiligung, Wissensmanagement, Initiative „Senior zu Hause“ und gesellschaftliche Verantwortung versus Gesundheitskompetenz.

### Interaktion ist alles

Wer ein Thema vorschlug, stellte es in der Runde vor und anschließend folgte eine lebhaftere Diskussion. Das Besondere am HealthCareCamp: Wie jedes Barcamp ist es eng mit dem Internet verbunden. Wichtige Aussagen, Statements, Hinweise werden sofort über eigene soziale Netze verbreitet. „Wir sind draußen verfolgt worden. Mehr als 100 Interessierte haben die Twitter-Meldungen gelesen und kommentiert, die wir während unserer Veranstaltung versandt haben“, freute sich Frank Stratmann.

„Die Ergebnisse unserer Diskussionen müssen vorgehalten werden“, forderten beide Organisatoren. Deshalb ging es auch nach Abschluss der Veranstaltung erst richtig los! Auch das ist eine Besonderheit des HealthCareCamps gegenüber herkömmlichen Kongressen. Über eine Social Net Plattform werden die Diskussionen zu den Themen weiter geführt. Mitmachen kann jeder, der sich interessiert. Wer sich unter der Adresse <http://healthcarecamp.gocoyo.com> anmeldet, kann sofort von den Hinweisen, Ideen und Gedanken anderer profitieren und die Community um sein eigenes Wissen bereichern. Die Anmeldung hat einen weiteren Vorteil, man kann die Einladung zum nächsten HealthCareCamp nicht verpassen. Diese Veranstaltung wird ihre Fortsetzung finden, darin waren sich nicht nur die beiden Organisatoren Schippmann und Stratmann, sondern auch alle Teilnehmer einig. Solche Konferenzen sollten Schule machen!

#### DR. SYLVIA SÄNGER



QUALITAS-  
Chefredaktion  
Deutschland



Die Themen werden durch die Teilnehmer festgelegt.



Neuigkeiten, Ideen und Erkenntnisse werden von den Teilnehmern sofort über soziale Netze verbreitet